

Leitbild SGG/SSG (Revision vom 18.11.2010)

Weiterbildungskonzepte Facharzt für Gastroenterologie

Grundlagen

- Revidierte Weiterbildungsordnung FMH vom 26.5.2010
- Schreiben vom 30. Nov. 2000 (Punkt 3) der FMH (Weiter- und Fortbildung) mit Erläuterungen zur revidierten Weiterbildungsordnung FMH vom 21.6.2000
- Weiterbildungsprogramm Facharzttitel für Gastroenterologie vom 1.7.2009
-

Hintergrund

Ende September 2000 ist der Beschluss der Ärztekammer vom 21. Juni 2000 über die gutgeheissene Revision der Weiterbildungsordnung (WBO) rechtskräftig geworden. Kurz zusammengefasst bedeutet dies, dass

- nach Inkrafttreten der bilateralen Verträge die Oberaufsicht über die ärztliche Weiterbildung zwar an den Bund übergeht, die FMH als akkreditierte gesamtschweizerische Berufsorganisation aber für die Regelung und Durchführung der Weiterbildung verantwortlich bleibt, insbesondere für die Anerkennung bzw. inskünftig die Zertifizierung der Weiterbildungsstätten
- alle verantwortlichen LeiterInnen der anerkannten Weiterbildungsstätten aufgerufen sind, bis Ende 2002 in Zusammenarbeit und in Absprache mit ihrer Fachgesellschaft ein Weiterbildungskonzept für ihre Weiterbildungsstätte zu erstellen mit Beschreibung sowie inhaltlicher und zeitlicher Gliederung der zu vermittelnden Lehrinhalte
- die Qualität der Weiterbildungsstätten periodisch überprüft wird (sog. Visitationen, vgl. Anhang I)

Ziele

Im folgenden will die SGG/SSG den LeiterInnen der Weiterbildungsstätten zum Facharzt Gastroenterologie ein Leitbild für die Erstellung der Weiterbildungskonzepte geben und sicherstellen, dass die im Leitbild formulierten Grundsätze in den einzelnen Weiterbildungskonzepten umgesetzt werden.

Grundsätze

4.1 Allgemein

Die Weiterbildungskonzepte

- stellen eine hohe Weiterbildungsqualität sicher
- fördern die Kooperation (Weiterbildungs-Netze) zwischen verschiedenen Weiterbildungsstätten
- machen die Verteilung der vorhandenen Weiterbildungsstellen transparent

4.2 Speziell

Die Weiterbildungskonzepte berücksichtigen insbesondere folgendes:

- die zu vermittelnden, im WBP festgelegten Lehrinhalte sind zeitlich klar gegliedert; entsprechende Lernziele für jede Periode der fachspezifischen Weiterbildung werden definiert.
- die fachspezifische Weiterbildung wird an mindestens zwei verschiedenen Weiterbildungsstätten absolviert.

- die fachspezifische hepatologische Weiterbildung wird möglichst während einer 6-monatigen Periode mit vorwiegend hepatologischer Tätigkeit erworben.
- die Kurrikula der fachspezifischen Weiterbildung sehen innerhalb der Arbeitszeit ein Gefäss für strukturierte Weiterbildung (Zyklus von Seminaren oder ähnlichem) vor, in dem das im WBP definierte Wissen und Können aus dem gesamten Gebiet der Gastroenterologie und Hepatologie theoretisch untermauert und die kritische Analyse von wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt wird (Umfang: 40h/Jahr); dabei werden die Inhalte von den Weiterzubildenden selbst erarbeitet, die Weiterbildner wirken vorwiegend als Tutoren und supervisieren die Seminare.
- beim Antritt der Weiterbildungsstelle sollte das gesamte 3-jährige Kurrikulum der fachspezifischen Weiterbildung für jeden Weiterzubildenden festgelegt sein und ist im Rahmen eines Arbeitsvertrages oder eines entsprechenden Äquivalentes schriftlich fixiert.
- die fachspezifischen Weiterbildungsstellen sind von allfälligen Dienstleistungsstellen (sog. Spitalfachärzte) und nicht-fachspezifischen Weiterbildungsstellen klar abgegrenzt.
-

Gliederung der Weiterbildungs-Konzepte

Um den Vergleich der Weiterbildungskonzepte zu erleichtern, gliedern die Leiter der Weiterbildungsstätten ihre Weiterbildungskonzepte formal gem. Anhang II.

Gültigkeit

Dieses revidierte Leitbild tritt per 18.11.2010 in Kraft.

Ort: Lausanne

Datum: 18.11.2010

Für den Vorstand der SGG/SSG

Prof. G. Dorta

ANHANG I

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN WEITERBILDUNGSSTÄTTEN UND DEM VORSTAND SGG/SSG

1. Visitationen

In der revidierten Weiterbildungsordnung vom 26.5.2010 ist zur Sicherstellung und Beurteilung der Weiterbildungsqualität als Kontroll-Instrument die periodische Visitation der Weiterbildungsstätten verankert. Für diese Visitationen sind die Fachgesellschaften verantwortlich, d.h. für die Visitation der Weiterbildungsstätten Gastroenterologie die SGG/SSG.

2. Häufigkeit der Visitationen

Visitation müssen gemäss WBO durchgeführt werden bei:

- Gesuch um Anerkennung / Einteilung / Umteilung von Weiterbildungsstätten
- Reevaluation, insbesondere bei einem Wechsel des Leiters der Weiterbildungsstätte
- Anweisung des Zentralvorstandes FMH
- wenn die Weiterbildungsqualität aus Sicht der Assistenten ungenügend ist
- wenn in unüblicher Häufung Kandidaten bei der Facharztprüfung durchfallen.

3. Visitationsteam

Die Visitationsteams setzen sich aus einem Delegierten der Fachgesellschaft, einem Vertreter des VSAO, sowie einem von der KWFB bestimmten unabhängigen Experten zusammen.

4. Durchführung der Visitation

Die Visitation wird anhand eines standardisierten Rasters durchgeführt und mit einem Bericht abgeschlossen. Der Visitationsbericht enthält insbesondere eine Beurteilung über die Einhaltung der Anerkennungskriterien (Ziffer 5 des WBP) und über die Zweckmässigkeit und Güte des vom verantwortlichen Leiter verfassten Weiterbildungskonzeptes. Der Bericht wird mit dem Leiter der Weiterbildungsstätte besprochen und enthält eine Stellungnahme des Leiters.

Flankierende Massnahmen

Die Visitationen müssen im Detail durch die SGG/SSG vorbereitet und geplant werden. Insbesondere müssen einer oder mehrere Delegierte der SGG/SSG für das Visitationsteam bestimmt werden.

ANHANG II

WEITERBILDUNGSKONZEPT

1. Name der Weiterbildungsstätte

Abt. für Gastroenterologie
Med. Universitätsklinik, Kantonsspital Liestal

Kategorie (bitte ankreuzen)

B

2. Verantwortlicher Leiter

Name: Prof. Dr. Rémy Meier, Leitender Arzt
Adresse: Abt. für Gastroenterologie
Med. Universitätsklinik
4410 Liestal
Tel: 061 925 21 87
Fax: 061 925 28 04
e-mail: remy.meier@ksli.ch

Stellvertreter des verantwortlichen Leiters

Name: Frau Dr. med. Ana-Maria Kunz-Popescu, Oberärztin
Adresse: Abt. für Gastroenterologie
Med. Universitätsklinik
4410 Liestal
Tel: 061 925 21 94
Fax: 061 925 28 13
e-mail: ana-maria.kunz-popescu@ksli.ch

3. Anzahl fachspezifischer Weiterbildungsstellen an der Weiterbildungsstätte

[1]

4. Anzahl FMH Gastroenterologen (FMH Titel oder Aequivalent) mit Weiterbildungsfunktion (Tutoren) an der Weiterbildungsstätte

Name/Vorname der derzeitigen Stelleninhaber (% Anstellung)

1. Prof. Dr. Rémy Meier (100%)
2. Dr. A.M. Kunz-Popescu (100%)
3. Dr. med. Marc Ritz (15%)

5. Anzahl nicht-fachspezifische Weiterbildungsstellen an der Weiterbildungsstätte

(z.B. Rotations-AssistentInnen/Oberärztinnen in Weiterbildung zum FMH Innere Medizin)

[0]

6. Anzahl fachspezifischer Dienstleistungsstellen an der Weiterbildungsstätte

(vorwiegend in der fachspezifischen Dienstleistung eingesetzte FMH Gastroenterologen ohne Weiterbildungsfunktion)

1. Dr. med. Marc Ritz (15%), Einsatz im Notfalldienst (2 Wochen pro Quartal, gastroenterologische Manometrie)

2. Dr. med. Michael Steuerwald, Einsatz im Notfalldienst (3 Wochen pro Quartal)

7. Die Weiterbildungsstätte ist in (ein) Weiterbildungsnetzwerk(e) eingebunden

JA

Falls JA: das(die) Weiterbildungsnetzwerk(e) ist (sind) folgendermassen strukturiert:

WB-Stätte	Anzahl fachspezifischer Weiterbildungsstellen ¹	Anzahl FMH Gastroenterologen mit Weiterbildungsfunktion (Tutoren) ²	Anzahl nicht-fachspezifischer Weiterbildungsstellen ³	Anzahl fachspezifischer Dienstleistungsstellen ⁴
Basel	2	6		
Total	2	6		

1: nur diejenigen angeben, welche im vorliegenden Weiterbildungsnetzwerk eingeschlossen sind (Mitarbeit einer Weiterbildungsstätte mit 1 Weiterbildungsstelle im Weiterbildungs-Netzwerk I und mit einer anderen Weiterbildungsstelle im Weiterbildungsnetzwerk II grundsätzlich möglich!)

2-4: für Definition vgl. Punkte 4-6

8. Verantwortliche Ansprechperson für das Weiterbildungs-Netzwerk I

Prof. Dr. Christoph Beglinger
Abt. für Gastroenterologie
Universitätsspital Basel
4031 Basel
Tel. 061/265 25 25
Fax 061/265 53 52
email: beglinger@tmr.ch

9. Selektionskriterien (Anforderungsprofil an Weiterbildungskandidaten) und Eckdaten des Selektionsprozesses (Termin/Adressat für Bewerbungen, Ablauf Auswahlverfahren/Ranking, Termin/Verantwortlich für Benachrichtigung der Kandidaten etc.) für die Besetzung der an der Weiterbildungsstätte (resp. im Weiterbildungs-Netzwerk vorhandenen Weiterbildungsstellen

Anforderungsprofil an Weiterbildungskandidaten (Voraussetzung gem. WBP: 3 Jahre Innere Medizin vor Beginn der fachspezifischen Ausbildung in Gastroenterologie empfohlen)

Fortbildung: Schweizer Staatsexamen oder anerkanntes Äquivalent. Abgeschlossene Ausbildung in Innerer Medizin. Überprüfbare wissenschaftliche Betätigung (z.B. Publikationen, abgeschlossene Dissertation, Tätigkeit in einer Forschungsgruppe.

Persönlichkeitsprofil: Teamfähigkeit, umgänglicher Kommunikationsstil, manuelle Befähigung, Engagement.

Termin für die Bewerbung: in der Regel am 1.7. an geraden Jahren

Adressat für Bewerbung

Prof. Dr. Rémy Meier
siehe oben

Ablauf Auswahlverfahren

1. Sichtung der Bewerbungsunterlagen, falls Kandidat nicht persönlich bekannt.
2. Einladung der in Frage kommenden Kandidaten zu einem Vorstellungsgespräch bei Prof. Dr. Rémy Meier.
3. Valable Kandidaten werden ebenfalls gebeten, sich bei Prof. Beglinger für ein Vorstellungsgespräch zu melden. Die definitive Auswahl erfolgt im Konsensverfahren zwischen beiden Leitern der gastroenterologischen Abteilungen.

Termin für die Benachrichtigung der Kandidaten: Die Benachrichtigung erfolgt 4 Woche nach stattgehabtem Bewerbungsgespräch an beiden Institutionen.

Für die Benachrichtigung der Kandidaten Verantwortlicher:

Prof. Dr. Rémy Meier
Adresse siehe oben.

10. Ist sichergestellt, dass ein Weiterzubildender bei Antritt der fachspezifischen Weiterbildung sein gesamtes 3-jähriges fachspezifisches Weiterbildungskurrikulum kennt und vertraglich zugesichert hat?

Ja.

Durch welche Massnahmen?

Vorgängige Vereinbarung zwischen den Leitern der Gastroenterologie in Liestal und Basel

11. Umschreibung des Weiterbildungskonzeptes, insbesondere inhaltliche und zeitliche Gliederung der zu vermittelnden Lerninhalte (diese Lernziele müssen auf Ziff. 5 des WBP und Ziff. 4 des „Leitbild FAGAS Weiterbildungskonzepte“ abgestimmt sein und als Lernziele und nicht lediglich als Anzahl Untersuchungen etc. formuliert sein [d.h. „was soll ein Weiterzubildender am Ende der Weiterbildungsperiode beherrschen“])

Grundidee des Weiterbildungskonzeptes

Diese richtet sich primär danach, ob der Kandidat Erfahrungen in klinischer Gastroenterologie mitbringt oder nicht

1. Anfänger: Erlernen und Festigen von gastroenterologischen technischen Untersuchungen
(Endoskopie, Sonographie, Leberbiopsie)
2. Erlernen und Festigen einer gastroenterologisch-hepatologischen ambulanten Sprechstundentätigkeit
3. Erlernen und Festigen des interdisziplinären konsiliarischen Mitbetreuens von hospitalisierten Patienten mit gastroenterologischen Diagnosen/Problemen
4. Anleitung zu wissenschaftlicher Tätigkeit entsprechend den Schwerpunkten dieser Institution: Klinische Ernährung, „outcome research“.
5. Erlernen und Vertiefen gewisser peripherer Tätigkeiten eines Gastroenterologen wie Qualitätskontrolle und –sicherung, Instrumentendesinfektion, Organisationsabläufe etc.
6. Medizinische Ethik: Kenntnis der relevanten medizinisch-ethischen Begriffe (z.B. Recht auf Selbstbestimmung, Recht auf Integrität, Informationspflicht). Anwendung von von Instrumenten, die eine ethische Entscheidungsfindung erleichtern: Decision

analysis, Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen. Selbständiger Umgang mit ethischen Problemen in typischen Situationen (z.B. Patienteninformation vor Interventionen, Forschung am Menschen, Bekanntgabe von Diagnosen, Abhängigkeits-beziehungen, Entscheidungen am Lebensende, Sterbebegleitung, Transplantation)

7. Gesundheitsökonomie: Erwerb der Kompetenzen im sinnvollen Einsatz der diagnostischen, prophylaktischen und therapeutischen Mittel in der klinischen Gastroenterologie (z.B. Screening/Nachsorge kolorektaler Neoplasien, invasive Therapien bei Hochbetagten oder Patienten mit erheblicher Komorbidität).

Lerninhalte und Ziele Jahr 1 der fachspezifischen Weiterbildung

1. Endoskopie: je nach Erfahrung. Anfänger: selbstständiges Durchführen einer Gastroskopie, Koloskopie und Sonographie. Die endoskopische Ausbildung findet grundsätzlich unter direkter Supervision des OA und/oder LA statt.
2. Technik, Überwachung, Notfallmassnahmen der an unserer Institution grundsätzlich mit Propofol durchgeführten Sedation.
3. Durcharbeiten eines gastroenterologischen Kurzlehrbuchs, Mitwirkung am gastroenterologischen Notfalldienst mit Hintergrunddienst eines Kaderarztes. Dementsprechend Zuziehen des Stelleninhabers bei Notfallendoskopien durch die Teilnehmer an unserem Dienstplan.
4. Medizinische Ethik: Informed Consent, Eröffnen schwerwiegender Diagnosen
5. Gesundheitsökonomie: Sichere Indikationsstellung, Berücksichtigung Komorbidität

Lerninhalte und Ziele Jahr 2 der fachspezifischen Weiterbildung

Dies ist wiederum abhängig von den Vorkenntnissen und den Fortschritten im 1.

„Lehrjahr“: Vervollkommnung der endoskopischen Technik, endoskopische Interventionen, PH-Metrie, Manometrie, vermehrte Sprechstundentätigkeit.

Medizinische Ethik: Erarbeiten eines decision trees bei einer schwierigen therapeutischen Entscheidung unter Berücksichtigung der Literatur. Ärztliches Gespräch bei Patienten mit einer schweren Komorbidität (z.B. Sucht).

Medizinische Ökonomie: Kenntnis effektiver Kosten (direkt und indirekt) in Relation zu Informationsgewinn/therapeutischem Benefit und Risiken.

Lerninhalte und Ziele Jahr 3 der fachspezifischen Weiterbildung

Ausbildung im Universitätsspital Basel gemäss dortigem Ausbildungskonzept.

12. **Wird ermöglicht, dass die fachspezifische hepatologische Weiterbildung während einer 3 monatigen Periode mit vorwiegend hepatologischer Tätigkeit erworben werden kann?**

Ja.

Während des Jahrs an der Weiterbildungsstelle A am Universitätsspital Basel.

13. **Wie wird ermöglicht, dass die Weiterzubildenden in Form einer strukturierten Weiterbildung während der Arbeitszeit (Umfang: 40 Stunden/Jahr) das im WBP verlangte Wissen und Können aus dem gesamten Gebiet der Gastroenterologie und Hepatologie theoretisch untermauern und die kritische Analyse von wissenschaftlichen Arbeiten erlernen können?**

1. Durch Abfassen von zwei Publikationen pro Jahr.
2. Teilnahme an den Fortbildungen des Netzwerks.
3. Kongress- und Kursbesuche im Rahmen der verfügbaren Slots.

Liestal, 19.01.2011

Prof. Dr. R. Meier